

Arabien und Indien mit der *Mein Schiff 4* 18. Februar – 4. März 2019



Vorbemerkung

Unsere Reise auf der *Mein Schiff 4* ist unsere zweite Reise mit TUI Cruises nach unserer Fahrt auf der *Mein Schiff 3* im Jahr 2018. Wir beziehen uns – auch zur Vermeidung von Wiederholungen – an mehreren Stellen auf unseren Reisebericht über die *Mein Schiff 3*, den Sie natürlich ebenfalls auf unserer Homepage www.urlaub-auf-hoher-See.de finden.

Die An- und Abreise, die Organisation

Nachdem wir auf der *Mein Schiff 3* in Sachen Organisation eigentlich nur deren völliges Fehlen festgestellt hatten, gingen wir unsere 25. Seereise in diesem Punkt nicht mit besonders großen Erwartungen an – und wurden ausgesprochen angenehm überrascht.

Für die **An- und Abreise** nach / von Dubai hatten wir erneut das Paket von TUI gebucht und erlebten zwei durchaus entspannte Reisetage. Das führen wir allerdings nicht zuletzt auf den Umstand zurück, dass TUI uns nicht auf die kon-

zerneigene Billigst-Fluglinie und auch nicht auf eine Umsteigeverbindung gebucht hatte (beides wäre laut AGB möglich gewesen), sondern auf einen wirklich guten Carrier, nämlich Emirates. Der einzige Wermutstropfen lag darin, dass wir die Anreise mit einem Nachtflug absolvieren mussten, was wir als besonders anstrengende Variante einer ohnehin unangenehmen Art des Reisens betrachten. Dieses Problem konnten wir jedoch selbst minimieren, indem wir unser nettes Reisebüro Sonnendeck Seereisen aus Hamburg (bei dem wir uns an dieser Stelle auch herzlich für die Unterstützung bei der Planung unserer Reise bedanken) baten, uns in die Business-Class umzubuchen. Auf diese Art erreichten wir Dubai gegen sechs Uhr morgens Ortszeit, zwar nicht unbedingt ausgeschlafen, aber zumindest entspannt und ausgeruht. Die Einreisekontrolle passierten wir um halb sieben, der Shuttlebus zum Schiff fuhr um sieben Uhr ab. An dieser Stelle ein kleiner Hinweis, falls Sie selbst mal Business mit Emirates nach Dubai fliegen: Sie brauchen den TUI-Transfer nicht. Emirates stellt auch am Zielort einen kostenfreien Limousinenservice zur Verfügung. Haben wir leider zu spät realisiert.

Der Shuttlebus erreichte den Hafen und das Schiff um ca. 7.30 Uhr, und wir betraten die *Mein Schiff 4* nach Erledigung der Ausreiseformalitäten kurz vor acht Uhr. Besser geht's kaum.

Auch auf der *Mein Schiff 4* erhielten wir den schon bekannten Hinweis, dass die Kabinen gegen 15.00 Uhr freigegeben werden, entschlossen uns diesmal aber zu einer Art Renitenz und begaben uns mal ganz frech kurz vor 11.30 Uhr zu unserer Kabine. Ganz ehrlich: Wir rechneten fest damit, das übliche, mehr oder weniger geordnete Chaos von Passagierwechseln vorzufinden, nämlich offen stehende Kabinentüren, Säcke mit schmutziger Wäsche auf dem Gang, schwitzende Stewards und große Gepäckstapel vor dem Aufzug. Das Gepäck fanden wir in der Tat. Aber nicht vor dem Aufzug, sondern ordentlich vor den Kabinentüren. Den Türen der bezugsfertigen Kabinen. Unser Steward, der gerade einer der Nachbarkabinen den letzten Schliff gab, hatte auch keinerlei Einwände dagegen, dass wir unsere Kabine bereits bezogen. Wir beurteilen das insgesamt als ganz große Leistung des Housekeeping-Personals, vor dem wir den Hut ziehen. Und wir bedauern, dass auch hier die Führung des Hotelbereichs nicht in der Lage war, diese Leistung im Sinne der Passagiere umzusetzen. Zur (halben) Ehrenrettung von TUI: Wir erhielten kurz nach 13.00 Uhr eine SMS-Benachrichtigung, dass unsere Kabine bezugsfähig sei, wir hätten diesmal also auch nicht bis 15.00 Uhr warten müssen. Zu diesem Zeitpunkt waren allerdings

unsere Koffer bereits ausgepackt, wir waren geduscht und umgezogen und saßen gerade beim Lunch...

Auch die Abreise funktionierte problemlos: Wir verließen zum von TUI festgelegten Zeitpunkt das Schiff, holten unsere Koffer ab und stiegen in den Shuttlebus. Als außergewöhnliche Leistung betrachten wir den Umstand, dass für den Check in am Flughafen eigene Schalter für TUI-Gäste von Emirates geöffnet waren. Haben wir so noch nicht erlebt.

Die von uns gebuchten **Landausflüge** waren ebenfalls einwandfrei und gut durchorganisiert. Anders als auf der *Mein Schiff 3* waren für verschiedene Ausflüge auch verschiedene Treffpunkte festgelegt worden, so dass sich nicht alles in einer Bar ballte. Die Ausflüge starteten und endeten pünktlich und enthielten auch immer das versprochene Programm.

Ebenfalls ohne jegliche Beanstandung wurden die **Ein- und Ausreiseformalitäten** abgewickelt. Dreimal musste sich jeder Passagier im Laufe der Reise in der *Abtanzbar* bzw. dem *Atlantik* einfinden, nämlich zur Ausgabe der individualisierten Landgangskarte für Indien, für den indischen Ausreisestempel im Pass und für die Rückgabe der Reisepässe vor der Ankunft in Dubai (die Pässe waren bei der Einschiffung einbehalten worden). Unangenehm an die *Mein Schiff 3* erinnerte uns zunächst, dass einfach alle Passagiere in einem zweistündigen Zeitfenster zur Vorsprache gebeten wurden, und wir fanden auch jedes Mal lange Warteschlangen vor. Da aber in der Bar bzw. im Restaurant die ganze Sache jeweils nach Decks geordnet wurde, bewegten sich diese Schlangen auch immer sehr schnell, und wir warteten nie länger als ca. 15 Minuten.

In der Gesamtbetrachtung kann man TUI auf der *Mein Schiff 4* eine gelegentlich, nun sagen wir mal, eigenwillige Organisation bescheinigen, aber eine wirklich gute. Man hatte die Sache im Griff. So wünscht man sich das als Kreuzfahrer.

Der Reiseverlauf

Der Titel der Reise „Arabien und Indien“ war für unsere Fahrt eigentlich Programm, wir sahen insgesamt drei arabische und drei indische Destinationen. Der Reiseverlauf im Einzelnen:

18. + 19. Februar: Dubai

Den Anreisetag verbrachten wir an Bord, ganz einfach, um den verlorenen Schlaf von der Anreise nachzuholen und den Jetlag zu überwinden.

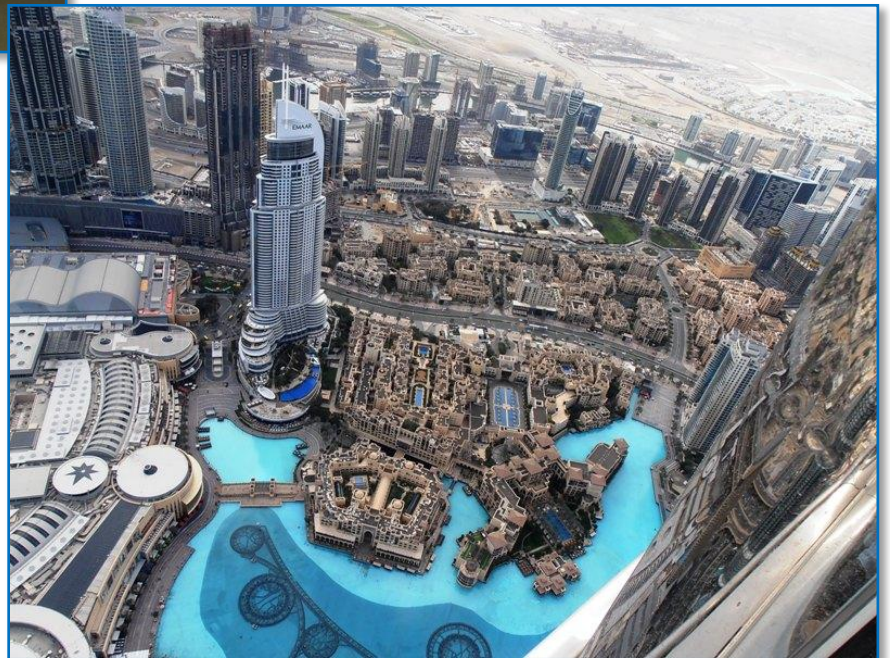


Am zweiten Tag in Dubai nahmen wir an einem Landausflug zum Burj Khalifa, dem z.Z. noch höchsten Gebäude der Welt teil. Natürlich inbegriffen war eine Fahrt mit dem z.Z. schnellsten Aufzug der Welt (sie merken bereits, liebe Leserin, lieber Leser, dass es in Dubai von Superlativen nur so wimmelt) auf die Aussichtsplattform in 425 Metern Höhe auf der 124. + 125. Eta-

ge des Turms, von der aus man ganz Dubai und noch mehr überblicken konnte. Anschließend blieb auch noch Zeit für einen Bummel und einige Einkäufe in der Dubai-Mall, die mit rd. 26 Hektar Fläche z.Z. das größte Einkaufszentrum der Welt ist.

Insgesamt ein sehr schöner und interessanter Ausflug

und eigentlich ein Muss für jeden, der noch nicht in Dubai war.



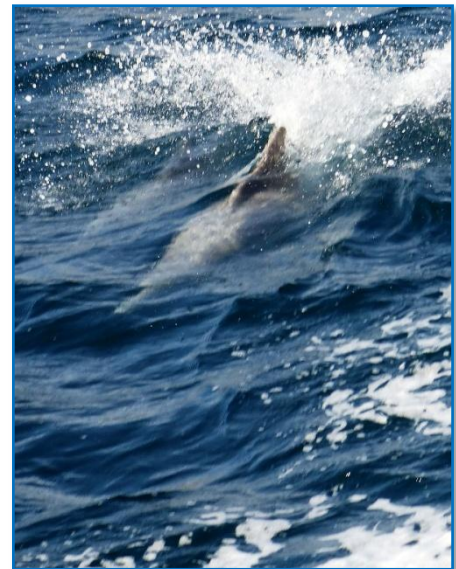
20. Februar: Khasab, Oman

Da Khasab, ganz im Norden des Oman in der Nähe der Straße von Hormuz ge-



legen, im Grunde nur eine ziemlich langweilige Kleinstadt ist, entschlossen wir uns hier zur Teilnahme an einer Fahrt mit einer der

traditionellen Dhau in einen der Omani-Fjorde. Wir erlebten eine beeindruckende Fahrt durch eine einzigartige Landschaft, geprägt durch den Gegensatz zwischen kargen Bergen und leuchtend grünem und blauen Meerwasser, in dem sich Delfine tummelten. Der Ausflug beinhaltete auch die Möglichkeit zu baden, was wir gerne wahrnahmen und auch durchaus empfehlen können – ca. 26°C kühles, klares Wasser mit einem Salzgehalt von ca. 30 % machen ein solches Bad zu einem nicht alltäglichem Erlebnis.



21. + 22. Februar: Seetage

23. Februar: Mumbai (Bombay)

In Bombay absolvierten wir eine Stadtrundfahrt, auf der uns eine gute Führerin (sogar in deutscher Sprache) die wichtigsten Sehenswürdigkeiten (u.a. die größte Wäscherei der Stadt, einfach unter freiem Himmel) zeigte und wir auch einen Abstecker auf den Obst- und Gemüsegroßmarkt unternahmen. Dieser Ausflug startete bereits sehr früh (gegen 7.00 Uhr), was uns zunächst wunderte, was wir gerade auf





dem Großmarkt aber verstanden. sichts der hohen Temperaturen und der hohen Luftfeuchtigkeit wäre es zumindest dort gegen Mittag wahrscheinlich nicht auszuhalten gewesen. Der Ausflug beinhaltete auch eine Möglichkeit, Einkäufe zu erledigen, was wir gerne nutzten.

24. Februar: Seetag

25. Februar: Cochin

Auch in Cochin nahmen wir an einer Stadtrundfahrt teil, in deren Rahmen ebenfalls die wichtigsten Sehenswürdigkeiten gezeigt wurden, u.a. die älteste Synagoge Indiens, die Franziskus-Kirche (in der Vasco da Gama ursprünglich graben wurde) und auch ne spezielle Methode des Fischfangs mit chinesischen Fischernetzen.

Leider hatten wir auf diesem Ausflug einen recht schlechten Führer, der sich vor allem dadurch auszeichnete, komplett unorganisiert zu sein.



Er hielt lange Vorträge über Nebensächlichkeiten wie Lobpreisungen auf das indische Bildungssystem und hatte dann keine Zeit mehr für das che. Wirklich schade, denn der Ort hätte sicherlich besseres verdient.

26. Februar: Seetag

27. Februar: Mormugao (Goa)

In Mormugao entschieden wir uns für einen Ausflug zu einer Gewürzfarm. Die gut einstündige Busanfahrt über das, was in Indien als Landstraßen durchgeht, war hier schon ein Abenteuer an sich.

Auf der Gewürzfarm wurden wir freundlich, mit einem indischen Zeremoniell und mit einem Tee und einem Snack (frischen Cashew-Nüssen) begrüßt, man zeigte uns die verschiedensten Gewürze, die hier in ei-

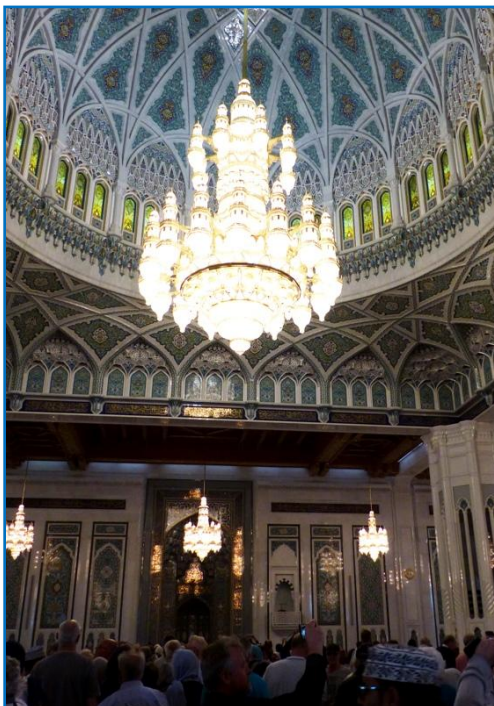


nem regenwaldähnlichem Umfeld wachsen, und wir lernten die beiden Elefanten der Farm kennen.

Als Abschluss konnte man die Gewürze auch kaufen (wovon wir ausgiebig Gebrauch machten, nach europäischen Maßstäben waren sie unverschämt billig) und auch einen selbstgebrannten Schnaps aus der Frucht der Cashew kosten. Ein sehr schöner Ausflug, der nicht zuletzt auch von der Freundlichkeit und Offenheit des indischen Personals lebte.

28. Februar + 1. März: Seetage

2. März: Muscat, Oman



Auch Muscat sahen wir uns im Rahmen eines Ausflugs an. Ein guter Führer erläuterte die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Höhepunkte waren die Besichtigung der Großen Moschee Muscats (mit einem 18 Metern hohen, mehrere Tonnen schwerem Kronleuchter aus Swarovski-Kristallen) und der Besuch des Arbeitspalasts des Sultans. Den Abschluss des Ausflugs stellte der Besuch des Basars (natürlich mit Gelegenheit zum Einkauf) dar. Auch diesen Ausflug haben wir sehr genossen.

3. + 4. März: Dubai

Wir erreichten Dubai am Mittag des 3. März und hatten eigentlich im Hinblick auf die bevorstehende Abreise nicht vor, noch einen Ausflug zu machen. Kurz



entschlossen buchten wir dann aber einen Ausflug „Dubai am Abend“, der uns u.a. auch die Gelegenheit bot, die

berühmten tanzenden Fontänen am Fuß des Burj Khalifa zu sehen. Ein Spektakel, das uns allerdings nicht sonderlich beeindruckte, die Wasserspiele unseres Schweinfurter Springbrunnens sind da deutlich imposanter. OK, in Schweinfurt gibt's natürlich keinen beleuchteten Burj Khalifa als Hintergrund...

Insgesamt bewerten wir die Route als interessant, abwechslungsreich und – aufgrund der ausgewogenen Verteilung der Seetage – auch als erholsam. Wir werden allerdings eine solche Reise kein zweites Mal unternehmen. Auch wenn wir in Indien nur Schlaglichter sehen konnten, ist für uns klar, dass dieses Land definitiv nicht in die Liste unserer bevorzugten Urlaubsgebiete aufgenommen wird.

Das Wetter, die Seebedingungen

Dem Fahrtgebiet entsprechend hatten wir durchgehend hervorragendes **Wetter**. In Dubai und den beiden Häfen im Oman lagen die Temperaturen bei ca. 25°C und stiegen dann weiter an, je weiter wir in Indien nach Süden fuhren. In Bombay und Goa zeigte das Schiffsthermometer bereits gute 30°C, in Cochin im Süden Indiens dann 39°C. Meist herrschte klarer Himmel, der nur manchmal durch leichte Bewölkung unterbrochen wurde.

Die **Seebedingungen** waren entsprechend gut. Der Persische Golf und auch der Indische Ozean zeigten sich meist spiegelglatt. Lediglich zweimal wurden Wel-

lenhöhen von ca. zwei Metern gemeldet (bei Wind von vier Beaufort), weit entfernt also von schwerer See.

Das Schiff

Die *Mein Schiff 4* ist der zweite Neubau von TUI Cruises und wurde im Mai 2015 in Dienst gestellt.

Weitere Details zum Schiff und seiner Einrichtung möchten wir uns an dieser Stelle sparen. Die *Mein Schiff 4* ist weitestgehend identisch mit der *Mein Schiff 3*, Unterschiede betreffen nur wenige Details, insbesondere hinsichtlich Dekoration und an einigen Stellen die Einrichtung. Die beiden Schiffe rangieren irgendwo in der Mitte zwischen eineiigen Zwillingen und Klonen. Da wir auch noch die gleiche Kabine auf Deck 6 vorne bewohnten, verweisen wir zur Schiffsbeschreibung auf unseren Bericht über die *Mein Schiff 3* aus dem Jahr 2018.

Nehmen wir uns aber an dieser Stelle Zeit für die genauere Betrachtung von einigen Details:

Überraschend schlecht für das junge Alter des Schiffes fanden wir den **Erhaltungszustand**, und zwar insbesondere in unserer Kabine. Der Duschschauch und die Mischbatterie waren beschädigt, die Toilettenspülung funktionierte nur, wenn sie es wollte und nicht, wenn wir sie brauchten. Die Zuhaltung der schweren Schiebetür zu unserem Balkon war ebenfalls nicht in Ordnung, wir konnten die Tür nur dann verriegeln, wenn wir sie mit richtiger Wucht ins Schloss warfen (unsere Nachbarn dürften sich gefreut haben). Ein trauriges Kapitel stellten auch die Handtücher und die Bademäntel da: Beides könnte man im Lexikon problemlos unter dem Stichwort „fadenscheinig“ abbilden. Die Bademäntel wiesen darüber hinaus schwere Verschmutzungen auf; obwohl offenbar frisch gewaschen, wirkten sie, als hätte jemand Sonnenöl damit aufgewischt und sich danach darauf übergeben. Wir haben sie entsprechend auch nicht getragen.

Das alles sind keine schwerwiegenden Probleme, aber in unseren Augen ein Indiz, dass auf der *Mein Schiff 4* die Wartung und Instandhaltung zumindest der Kabinen wohl keine große Priorität haben.

Womit wir auf unserer Reise ein massives Problem hatten, ist die **Raucherpolitik** auf der *Mein Schiff 4*.

Zitieren doch zunächst mal die entsprechende FAQ von TUI Cruises (unsere Kommentare in Klammern):

„An Bord der Mein Schiff® Flotte steht Ihre Gesundheit an erster Stelle. Deshalb sind alle Kabinen und viele öffentliche Räume Nichtraucherbereiche.“ (Sehr gut. Freut mich, liebe TUIs, dass Euch unsere Gesundheit am Herzen liegt.)

„Das Rauchen ist ausschließlich auf den eigenen Balkonen und Veranden sowie in den entsprechend gekennzeichneten Bereichen gestattet.“ (Na ja, keine Regel ohne Ausnahme.)

„Übersicht über die Raucherbereiche [...]: Innenbereiche: Deck 5: Casino & Lounge Außenbereiche: Deck 5: vorderer Teil des Promenadendecks, Backbord Seite der Schau Bar, Champagner Treff Deck 14: Backbord Seite der Außenalster - Bar & Grill, Überschau Bar“ (Upps. Ganz schön viel Ausnahmen für jemanden, der sich ja so um unsere Gesundheit sorgt.)

Konkret hieß das für uns: Einige der schönsten Plätze auf dem Schiff wie z.B. die *Außenalster* konnte man nur mit schwerem Atemschutz betreten. Denn selbst wenn sich die Raucher an die Beschränkungen hielten (und nein, sie taten es nicht), ihr Rauch verbreitete sich halt je nach Windrichtung auch in die Nichtraucherbereiche. Die Nutzbarkeit unseres Balkons auf Deck 6 war aufgrund einiger starker Raucher in unserer Umgebung und natürlich der Raucher auf Deck 5 deutlich eingeschränkt und hing immer vom Zufall und der Windrichtung ab. Und auch im Schiffsinneren konnte man dem Duft der großen, weiten Welt nicht entkommen: Was so ein richtiger Raucher ist, der löscht natürlich nicht seine Zigarette, wenn er auf Deck 5 von Backbord nach Steuerbord wechseln will, nein er latscht mit brennendem Sargnagel quer durch das Schiff. Und wenn er dort einen Kollegen trifft, der auf dem Rückweg ist, dann bleibt man natürlich im Treppenhaus stehen und hält ein Pläuschchen. Von daher stank auch unser Kabinengang immer wieder scheußlich nach Nikotin.

Wir haben uns gefragt, warum TUI Rauchern derart entgegen kommt, weit über das Maß, das international üblich ist. Die Antwort hat uns das eine oder andere Gespräch mit Rauchern geliefert. Wir waren überrascht, wie offen z.T. eingeräumt wurde, dass sie nur wegen der Raucherpolitik mit TUI Cruises fahren. Von daher, liebe TUIs: Unsere Gesundheit ist Euch wichtig? Im Arsch. Euch liegt nur Euer Umsatz am Herzen, und offenbar befindet Ihr Euch in der Zwickmühle, gerne Raucherschiffe betreiben zu wollen, das aber nicht zugeben zu können, ohne die Nichtraucher abzuschrecken. Ich bin gespannt, wie lange diese Marketingstrategie noch aufgeht...

Eine Kleinigkeit zum Schiff schreit noch nach Erwähnung. In unserer Kabine fand sich ein Magnetsticker mit der Aufschrift „Ich schütze die Umwelt im Schlaf“. Dieser Sticker wanderte mit jedem Aufräumen der Kabine ein Stückchen weiter an der Wand, einmal fanden wir ihn sogar auf der Bettdecke, bis er so gegen Ende der Reise den Ausgangspunkt wieder erreichte. Wir haben lange darüber meditiert, was uns dieser Sticker sagen will.



Ich schütze die Umwelt im Schlaf – ja, aber wie mach ich das denn? Wollt Ihr, liebe TUIs, mir damit sagen, dass ich im Schlaf, wenn mein Stoffwechsel herunterfährt, weniger CO₂ und weniger Methan aussto-

ße, als wenn ich auf allen Backen angestrengt kauend im Restaurant sitze und gelegentlich rülpe und pupse? Gut, da hättet ihr recht, auch wenn das keine sonderlich schmeichelhafte Botschaft ist.

Oder verabreicht ihr mir abendlich eine Droge mit retrograd amnesiver Wirkung, so dass ich mich am Morgen nicht mehr erinnern kann, dass ihr mich die ganze Nacht Müll trennen lasst? Wäre direkt ein Thema für einen neuen Sebastian-Fitzek-Roman; als Arbeitstitel schlage ich „Passagier 24“ vor.

Wie dem auch sei: Natürlich werden wir gerne unseren Beitrag leisten. Liebe TUIs, ich bewerbe mich hiermit offiziell bei Euch als Umweltschutzdauerschläfer. Ich kann dreißig Jahre Erfahrung im öffentlichen Dienst nachweisen, bin also für diese Stelle bestens qualifiziert. Über das Gehalt sprechen wir natürlich noch unter vier Augen.

Genug geblödelte.

Die *Mein Schiff 3* hatten wir als hinreißend geplantes und bis ins Detail durchdachtes Schiff beschrieben, und das gilt uneingeschränkt auch für die *Mein Schiff 4*. Auch hier darf man hinsichtlich des Schiffes von einem ganz großen Wurf sprechen.

Die Verpflegung

Auf der *Mein Schiff 3* waren wir mit der Verpflegung sehr zufrieden gewesen, und gleich im Vorfeld müssen wir leider feststellen, dass die *Mein Schiff 4* diese Erwartung bei weitem nicht erfüllen konnte.

Gehen wir die Sache einfach mal Schritt für Schritt durch:

Im Bedienrestaurant *Atlantik* nahmen wir an Seetagen das Frühstück und gelegentlich auch das Dinner ein. Wenn Ihnen, lieber Leser auffällt, dass wir hier nicht nach den Bereichen *Klassik* und *Mediterran* unterscheiden, so liegt das daran, dass es hier kaum noch einen Unterschied gab. Wenn überhaupt, dann lag er im homöopathischen Bereich: So wurde z.B. im einen Bereich eine Rinderbouillon serviert, im anderen eine Rinderschleppconsommé. Mit anderen Worten: Rinderbrühe...

Zum Frühstück bot das *Atlantik* weitgehend die gleiche und auch täglich gleichbleibende Auswahl wie das Buffetrestaurant, allerdings in ruhigerer Atmosphäre und mit einer eingeschränkten Bedienung (Kaffee wurde am Tisch serviert). Die Qualität waren durchaus gut, gestört hat uns, dass wirklich keinerlei Abwechslung geboten wurde. Jeden Tag die gleiche Wurst (zum Ende der Reise vereinzelt mit grauen Rändern), der gleiche Käse, der gleiche Fisch.

Das Dinner im *Atlantik* bestand aus bis zu fünf Gängen und war qualitativ durchgehend sehr gut, allerdings ließ auch hier die Auswahl schwer zu wünschen übrig. Das der gleiche Fisch zwei oder dreimal hintereinander mit jeweils leicht abgewandeltem Gemüse serviert wurde, ist schon schwach, und wenn es danach schon wieder Fisch (nur ein anderer) gibt, ist das noch schwächer. Die Worte „St.-Petersfisch“ tauchten über die ganze Reise hindurch fast täglich in der Speisekarte auf, in jeder Position außer dem Dessert. Was uns enttäuschte, wir hatten uns schon so auf eine St.-Petersfisch-Mousse gefreut...

Das Buffetrestaurant *Anckelmannsplatz* nutzen wir zum Frühstück an Ausflugs- tagen, gelegentlich für ein leichtes Mittagessen und manchmal zum Abendessen (nämlich wenn es *Atlantik* mal wieder nichts für unseren Geschmack gab). Das *Anckelmannsplatz*, das konnte man spätestens am zweiten oder dritten Tag an Bord erkennen, diente auf der *Mein Schiff 4* mittags und abends nur einem einzigen Zweck: der Resteverwertung, und zwar in einer absolut penetran- ten Form.

Beispiele gefällig? Da fallen uns als erstes die Hähnchenteile ein, die recht früh im Laufe der Reise angeboten wurden und sehr lecker waren. Sie tauchten dann über die folgenden zwei Wochen aber immer wieder mit neuen Soßen und neuen Fantasienamen auf, jedes Mal trockener und unansehnlicher. Ihren letzten Auftritt hatten die Teile in Muscat, auf Reis unter der Kategorie „Regionale Spezialität“. Wobei wir sicher sind, dass es sich eher um eine ägyptische als eine arabische Spezialität handeln muss, so mumifiziert wie sie mittelweile waren.

Anderes Beispiel? Ah, ja, die Bratkartoffeln. Die waren interessant. Wenn man sich einen Löffel voll, so sechs oder sieben Scheiben, auf den Teller lud, hatte man meist eine oder zwei Scheiben, die gewissermaßen Greenhorns waren, nämlich frisch geschnitten und nur teilweise durchgegart. Ein oder zwei Scheiben waren echte Veteranen, die sichtbar schon Dutzende von Aufwärmvorgängen überlebt hatten und mehr schon Chips als Bratkartoffeln glichen, und der Rest lag irgendwo dazwischen.

Oder auch eine französische Zwiebelsuppe, die dann als süß-saure asiatische Suppe eine Wiederauferstehung feierte, nur um am Folgetag wieder zur bretonischen Zwiebelsuppe zu mutieren. Das nennt man Wandlungsfähigkeit...

Diese Beispiele ließen sich fast endlos fortsetzen. Nur um das klarzustellen: Natürlich kann man nicht alle Reste wegwerfen, natürlich muss man Reste auch verwerten. Das kann aber jede Hausfrau besser und fantasievoller als die Küchencrew des *Anckelmannsplatz*.

Wenn man dazu noch bedenkt, dass auch die Präsentation (lieblos in Wärmewannen geklatscht) zu wünschen übrig ließ und auch die Temperatur meist in Richtung kalt tendierte, dann kann man nicht anders als das *Anckelmannsplatz* auf der *Mein Schiff 4* als „widerlich“ zu bezeichnen.

Unsere letzte Zuflucht bildete daher öfters der Schnellimbiss der *Mein Schiff 4*, das *Tag & Nacht-Bistro*. Hier konnte man – mit etwas Glück – tatsächlich mal ein frisches Schnitzel erwischen, und auch die Burger waren lecker, wurden stets frisch a la minute zubereitet und entzogen sich damit dem Wiederverwertungszyklus.

Trotzdem: Wenn ich auf Kreuzfahrt gehe, möchte ich eigentlich nicht ständig Fastfood essen.

Gab es Highlights? Ja, durchaus. So stießen wir im *Anckelmannsplatz* einmal auf



einen hervorragenden frischen Gänsebraten. Dass der nie wieder auftauchte, lag vermutlich daran, dass davon nicht übrig blieb. Ebenfalls im *Anckelmannsplatz* wurde zweimal ein Käsebuffet angeboten mit einer beeindruckenden Auswahl an verschiedenen Käsen.

Erwähnenswert sind auch ein Lachs- und ein Kaviarfrühstück im *Atlantik* (natürlich nur in kleinen Portionen, aber immerhin) sowie ein indisches Buffet auf dem Pooldeck (wobei man hier aber erwähnen muss, dass es da-

nach dort auch noch ein Chili-Buffet und ein arabisches Buffet gab, die beide dem indischen Buffet fatal ähnelten).

Die Zuzahlrestaurants besuchten wir nicht – hier regte sich bei uns der Trotz. Wir konnten uns dem Eindruck nämlich nicht entziehen, dass die schlechte Verpflegung in den normalen Bereichen nicht zuletzt dazu diente, die schlecht besuchten Zuzahlrestaurants zu pushen, und da machen wir nicht mit.

Erwähnenswert ist vielleicht noch das All-Inclusive-Konzept, durch das alle Getränke, auch eine gute Auswahl an Alkoholika, im Preis inbegriffen war. Fanden wir diesmal nicht nur angenehm, sondern auch sehr nützlich, konnten wir dadurch unser Abendessen gelegentlich in flüssiger Form einnehmen.

In der Gesamtbetrachtung haben wir auf See zwar schon schlechter gegessen, aber nicht sehr oft. Im Hinblick sowohl auf die guten Abende im *Atlantik* und die erwähnten Highlights als aber auch auf die absolute Fehlleistung im Buffetrestaurant bewerten wir die Verpflegung auf der *Mein Schiff 4* insgesamt als gerade noch mäßig – und meilenweit von dem entfernt, was uns vor einem Jahr auf der *Mein Schiff 3* geboten wurde.

Die Unterhaltung

Auch hier verweisen wir auf unseren Bericht von der *Mein Schiff 3*. Tagsüber wurden im Grunde nur teure Verkostungen und Werbeveranstaltungen geboten, das Angebot am Abend nutzten wir nicht, da es für uns einfach zu spät war.

Das Bordfernsehen war diesmal natürlich nur eingeschränkt verfügbar, weil mit dem Verlassen des Abdeckungsbereichs europäischer Fernsehsatelliten ein Kanal nach dem anderen ausfiel. Der letzte deutschsprachige Sender, noch in pakistanischen Gewässern empfangbar, war interessanterweise ein Home-shopping-Kanal. Honi soit qui mal y pense...

Das Personal, der Service

Auf der *Mein Schiff 4* arbeiteten während unserer Reise knapp 1000 Besatzungsmitglieder. Das Führungspersonal stammte überwiegend aus westlichen bzw. europäischen Ländern, Kontakt hatten wir aber keinen.

Das Servicepersonal war von der Herkunft her ziemlich bunt gemischt, viele kamen aus Südostasien, andere aus Osteuropa, und auffällig waren viele Servicekräfte aus der Türkei. Alle hatten aber eines gemeinsam: Sie arbeiteten effizient und stets freundlich. Wir haben auf der *Mein Schiff 4* niemals ein mürrisches Gesicht gesehen, und auch Sonderwünsche (wie immer wollten wir ein zweites Kissen haben) wurde umgehend erledigt. Auch unsere Kabine war stets schnell aufgeräumt und immer einwandfrei sauber.

Erwähnenswert ist auch ein Service, den wir bisher glücklicherweise nur selten in Anspruch nehmen mussten, nämlich das Bordhospital, das wir wegen einer schweren Halsentzündung aufsuchten. Eine freundliche und kompetente Ärztin untersuchte vorbildlich und äußerst genau und gab uns auch gleich die passende Medikation mit.

Für das Personal auf der *Mein Schiff 4* darf man TUI wirklich gratulieren – solches Personal trägt nicht unerheblich zum Erfolg einer Reise bei.

Das Publikum

Da TUI Cruises den deutschsprachigen Markt bearbeitet, ist natürlich nicht verwunderlich, dass ausschließlich deutschsprachiges Publikum an Bord war. Von den rund 2500 Passagieren kam der weit überwiegende Anteil aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Angaben der Besatzung zufolge waren außerdem einige Franzosen, Italiener und US-Amerikaner an Bord, getroffen haben wir aber niemanden von ihnen. Wir gehen davon aus, dass es sich um Staatsbürger dieser Länder handelt, die in Deutschland leben.

Vom Alter her waren alle Gruppen vertreten, von wenigen Monaten alten Säuglingen bis hin zu Senioren, mit Ausnahme von schulpflichtigen Kindern, von denen wir nur wenige sahen, da wir nicht in der Ferienzeit fuhren.

An Bord empfanden wir dieses Publikum als angenehm, und wir führten viele nette und interessante Gespräche.

Zu unserer Überraschung änderte sich das an Land deutlich – die an Bord angenehmen Leute wurden im Ausflugsbus manchmal zu schrecklichen Nörglern. Da wurde z.B. über die Ampelschaltung in Dubai gemeckert (Klar, dass sich der Tourveranstalter mit der Stadtverwaltung ins Benehmen setzt und für eine grüne Welle für unseren Bus sorgt, ist ja wohl das Mindeste, was man erwarten kann!) und über den Zustand der öffentlichen Toiletten in Bombay (Hallo? Indien? Klingelt da was?). Man beschwerte sich über das vermeintlich schlechte Deutsch einer Reiseführerin (der Ausflug was als englischsprachig verkauft worden) und darüber, dass ein anderer Führer nur englisch sprach (ebenfalls als englischsprachig verkauft). Mal hatten wir zu wenig Zeit zur freien Verfügung, mal zu viel. Für mich ein Tiefpunkt war, als die Worte „Demütigung“ und „Diskriminierung“ fielen, weil man mit kurzen Hosen (beide Geschlechter) und kurzen Ärmeln (nur Frauen) nicht in eine Moschee eingelassen wurde. Konnte man ja nicht wissen, schließlich war auf die Kleiderordnung ja nur in der Ausflugsbeschreibung, dem Tourticket und dem Tagesprogramm hingewiesen worden, und der Kreuzfahrtdirektor hatte auch bloß vier oder fünf Mal in Durchsagen Hinweise erteilt.

Wir ließen uns unsere Ausflüge dadurch nicht vermiesen, aber nervig war's schon. Wir haben so etwas bisher noch nicht erlebt und fragen uns jetzt, ob wir bisher Glück hatten – oder nur diesmal einfach Pech.

Die Nebenkosten

Die Nebenkosten auf der *Mein Schiff 4* hielten sich angesichts des All-Inclusive-Konzepts in erfreulich engen Grenzen.

Bei uns fielen folgende Kosten an:

- Die Landausflüge (alles Halbtagsausflüge) lagen zwischen 35 € und knapp 80 €/Person und waren angesichts der fast durchgehend hohen Qualität diesen Preis auch durchaus wert.
- Für Fotografien des Bordfotografen (kleines Format) zahlten wir 8 € / Bild, was gerade im internationalen Vergleich sehr preisgünstig ist.
- Der Besuch des Bordhospitals schlug mit rd. 300 € zu Buche, was wir nur der Vollständigkeit erwähnen – es ist ja für uns nur ein durchlaufender Posten, der an unserer Versicherung geht.
- Für das Wasser auf der Kabine, dass wir nachts nutzen, wurden 2,60 € für eine 1l-Flasche berechnet. Nicht billig, aber es gibt Schlimmeres. Und im Vergleich zur *Mein Schiff 3* ist der Preis sogar gesunken.

Und das war's. Erfreulich wenig, nicht wahr?

Unser Fazit

Wir verbrachten eine erholsame, interessante und abwechslungsreiche Reise

- auf einem schönen, gemütlichen und eleganten Schiff,
- mit fast schon vorbildlicher Organisation,
- auf einer schönen, ausgewogenen und gut geplanten Route,
- mit sehr gut geschultem und freundlichem Personal,
- mit meistens angenehmen Mitreisenden,
- allerdings mit schwacher Verpflegung,
- und stets überschattet von Nikotingestank.

Können wir die *Mein Schiff 4* weiterempfehlen?

Ja, durchaus. Wer eine deutschsprachige Kreuzfahrt sucht und auf ein elegantes Ambiente Wert legt, wer gastronomisch nicht allzu heikel und idealerweise Raucher ist, der ist auf der *Mein Schiff 4* sicherlich gut aufgehoben.

Und wir? Buchen wir wieder mal TUI Cruises?

Nun, warum eigentlich nicht. Wir haben einen schönen Urlaub verbracht und könnten uns jetzt durchaus vorstellen, wieder einmal mit der Mein-Schiff-Flotte zu fahren. Wir werden das aber erst dann tun, wenn / falls TUI es schafft, seine Raucherpolitik ins 21. Jahrhundert zu bringen.